

Kommentar Super Hieremiam; allerdings beginnt auch er, wie frühere Untersuchungen, mit der Frage nach der Autorschaft, anstatt vorrangig das Problem der stark voneinander abweichenden Textfassungen anzugehen, das ihn erst in der Folge beschäftigt. W. liest Super Hieremiam in der Fassung der Venezianischen Drucke als Klage über die Geschicke der Florentiner in der ersten Hälfte des 13. Jh. und hält den Kommentar für sehr wahrscheinlich florentinisch, wenngleich auch franziskanische Interessen in ihm gespiegelt erscheinen. Die kritische Auseinandersetzung mit Robert Moynihans vorläufigen Ergebnissen zur Textgeschichte (s. DA 44, S. 249) verdeutlicht, wie diffizil und unterschiedlich interpretierbar die Überlieferungslage ist. Wichtigster Ertrag des Buches ist, Joachims und der Joachiten theoretischen und praktischen Anteil an der monastischen Reformbewegung des 13. Jh. ins Licht gerückt zu haben.

Sabine Schmolinsky

Augustine Thompson, *Revival Preachers and Politics in Thirteenth-Century Italy. The Great Devotion of 1233*, Oxford 1992, Clarendon Press, ISBN 0-19-820287-3, XIV u. 244 S., £ 32.50. – In dieser ausgezeichneten Monographie bietet T. eine vielschichtige Untersuchung der religiösen Erneuerung, bekannt als die „Alleluia“-Bewegung, die 1233 viele Städte Norditaliens erfaßte. T. zieht eine Vielzahl von Quellen heran: Chroniken, Reden, Notarsbücher, Stadtgesetze. Nach einer kurzen chronologischen Übersicht konzentriert er sich auf die Analyse der soziologischen und politischen Antriebskräfte dieser Bewegung. Er zeigt, daß die Prediger von 1233 (die einzigen ma. Prediger in Italien, von denen bekannt ist, daß sie als Gruppe gewirkt haben) in den Städten vor einem Hintergrund wachsender Parteibildungen und Gewalt auftraten. Sein Hauptargument ist, daß die Kampagne der Prediger letztlich auf die Lösung der sozialen Konflikte abzielte. Die Prediger zeichneten sich darin aus, Zuhörer um sich zu sammeln und durch ihre Predigten ein Gefühl der Gemeinschaft zu wecken. Sie gaben sich als Wundertätige aus; T. behauptet auf der Grundlage eines statistischen Vergleichs der ihnen zugeschriebenen Wunder mit den Wundern, die anderen ma. Heiligen zugeordnet werden, daß der Alleluia-Prediger vor allem solche Wunderkräfte für sich beanspruchte, die seine öffentliche Autorität erhöhten. Im Mittelpunkt des Buches steht die Untersuchung des Predigers als „peace-maker“, „arbiter“ und „legislator“. Eine besonders interessante Erkenntnis ist, daß eine andere Lösung der öffentlichen Konflikte um 1233 wahrscheinlich wegen des Verbots von Gottesurteilen durch das IV. Laterankonzil im Jahre 1215 dringend erforderlich war. T. zieht manchmal (was zu verzeihen ist) Schlußfolgerungen aus Quellen, die sich nicht direkt auf die Alleluia-Bewegung beziehen, und manchmal (was weniger zu verzeihen ist) zieht er Chroniken heran, die lange nach dem Ereignis geschrieben wurden. Zudem vernachlässigt er den Stellenwert der Bewegung von 1233 in der Geschichte der Dominikaner- und Franziskanerorden. Dennoch handelt es sich um eine ungeheuer reiche und lohnende Studie. Sehr empfehlenswert. Robert E. Lerner

Joachim Smet, *I Carmelitani. Storia dell'Ordine del Carmelo I: Dal 1200 ca. fino al Concilio di Trento. Traduzione di Elia Monari e Giovanni Gava. Revisione di Ludovico Saggi e Emanuele Boaga*, Roma 1989, Institutum Carmelitanum, ISBN 88-7288-011-4, 564 S. und 19 Abb. – Diese italienische Übersetzung